

# Die Allegorie von der Kutsche III

Als ich nach rechts blicke,  
erschreckt mich plötzlich ein  
heftiges Rucken der Kutsche.

Ich schaue auf den Weg und  
stelle fest, dass wir auf den  
Randstreifen geraten sind.

Ich schreie dem Kutscher zu,  
dass er aufpassen soll, und er  
lenkt sofort auf den Weg zurück.

Ich verstehe nicht, wie er so

abgelenkt sein konnte, dass er nicht bemerkt hat, wie er aus der Spur gerät.

Vielleicht wird er alt.

Ich drehe mich nach links, um meinem Reisegefährten zu signalisieren, dass alles in Ordnung ist ... Aber ich sehe ihn nicht.

Jetzt ist der Schreck groß; noch nie haben wir uns unterwegs aus den Augen verloren.

Seit wir uns begegnet sind, waren wir keinen einzigen Moment getrennt.

Es war eine Übereinkunft ohne Worte.

Wenn der eine stehen blieb,

blieb auch der andere stehen.

Wenn der eine seine Schritte beschleunigte, beeilte sich auch der andere.

Wenn einer von uns beiden beschloss, einen Umweg zu gehen, tat es ihm der andere nach.

Und jetzt ist er verschwunden.

Ist plötzlich nicht mehr zu sehen.

Ich lehne mich hinaus und blicke die Straße rauf und runter.

Nichts.

Ich frage den Kutscher, und er gibt zu, dass er ein Weilchen auf dem Kutschbock gedöst hat. Da beide Kutschen ständig

gemeinsam unterwegs sind,  
erklärt er, halte einer der beiden  
Kutscher oft ein Nickerchen, im  
Vertrauen darauf, dass der andere  
ein Auge auf den Weg hat.

Meist waren es die Pferde  
selbst, die sich dem Tempo des  
Wagens nebenan anpassten.

Wir waren zwei Menschen, die von  
derselben Sehnsucht geleitet  
wurden, zwei Individuen mit einem  
Verstand. Wir waren wie zwei  
Wesen in einem einzigen Körper.

Und plötzlich ist da  
die Einsamkeit,  
die Stille,  
die Bestürzung ...

War ihm etwas zugestoßen,  
während ich abgelenkt war und  
nicht hinsah?

Vielleicht hatten die Pferde die  
falsche Richtung eingeschlagen,  
als beide Kutscher schliefen ...

Vielleicht war die Kutsche  
vorausgefahren, ohne überhaupt  
zu merken, dass wir nicht mehr da  
waren, und setzte ihren Weg, uns  
ein Stück voraus, fort.

Ich lehne mich erneut aus dem  
Fenster und rufe:

»Hallo!!!«

Ich warte einige Sekunden und  
wiederhole dann noch einmal still  
für mich:

»Haaallooo!«